

Die deutsche Minderheit in Oberschlesien und der Einfluss muttersprachlicher Medien auf ihre Sozialisation und Identitätsfindung. Eine qualitative Untersuchung.

Thomas Kalb

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs schien die Geschichte deutscher Besiedlung in Osteuropa ihr Ende genommen zu haben. Allerdings wurde es in den Jahrzehnten nach 1945 deutlich, dass weiterhin große Gruppen ethnischer Deutscher dort siedelten und ihr Überleben durch Anpassung an die regierenden diktatorischen Regimes zu sichern versuchten. Besonders in Oberschlesien verblieb eine große Zahl von ihnen, welche sich nach den radikalen politischen Veränderungen von 1989 öffentlich zu ihrer Identität als nationale Minderheit bekennen konnten. Dabei spielt die muttersprachliche Medienrezeption eine zentrale Rolle. Das Ziel dieser Arbeit ist somit die Bedeutung der einzelnen medialen Erzeugnisse in ihrem Einfluss auf die Sozialisation und Identitätsfindung ihrer Mitglieder herauszuarbeiten. Das Hauptaugenmerk wird auf die qualitative Untersuchung gelegt, welche anschließend durch eine korrelierende empirische Studie untermauert werden soll. Daneben werden gruppenspezifische Phänomene wie der schlesisch-slawische Dialekt beleuchtet, welche eine wichtige Rolle bei der Identitätsfindung der Minderheit spielen. Zusätzlich soll auch die Geschichte der Region nach 1945 betrachtet werden mit dem Schwerpunkt auf den Jahren nach dem Krieg und ihren konstitutiven Wirkungen auf die Selbsteinschätzung der Minderheit. All dies beinhaltet noch nicht untersuchte Phänomene wie den Versuch, die deutschen Oberschlesier in die polnische Staatbevölkerung zu assimilieren. Die These dieser Arbeit lautet: „Muttersprachliche Medien sind hauptverantwortlich für die Sozialisation und die Identitätsfindung der deutschen Minderheit in Oberschlesien.“ Daher sind jene Produkte wie das „Schlesische Wochenblatt“ von Interesse, die ihren Ursprung aus den Reihen der Minderheit haben und so die größte Authentizität besitzen. Das Hauptaugenmerk der Untersuchung liegt jedoch auf den medialen Angeboten aus der Bundesrepublik Deutschland und anderen deutschsprachigen Ländern. Neben dem Fernsehen, den Printmedien und dem Radio wird das besondere Augenmerk auf die „Neuen Medien“ gelegt, welche im Siedlungsgebiet eine immer größere Rolle spielen. Zudem werden auch Informationsquellen in der Zeit vor 1989 untersucht, die nur auf illegalem Wege erlangt und genutzt werden konnten.

Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

Thomas Kalb (thomas.kalb@web.de)

Thomas Kalb, geboren am 27.11.1959 in München, ledig, lebt im Ortsteil Unterbiberg der Gemeinde Neubiberg. Abschluss als Magister Artium in Pädagogik, Psychologie und Osteuropäischer Geschichte 1998 an der LMU München, arbeitet als freiberuflicher Pädagoge, Veröffentlichung des Forschungsberichts Nr. 81 „Berufserfahrung in der Krankenpflege“ (1997) am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie. Arbeitete vier Jahre als wissenschaftlicher Assistent an der UniBw München in verschiedenen Bereichen.